

Arbeitsblatt

Das „Arbeitsblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen, illustrierten Beilagen, „Kinderfreund“ sowie „Wirk u. Zeit“. Innerhalb eingebunden innumulierten 14 bis das Adressat bezufligen. Das „Arbeitsblatt“ ist das Publikationsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ wirtschaftlicher Behörden. - Schriftleitung Halle 42/44. Folgehefte 2 Kreuzen. Fernsprechnr. - Vindlich 24667. Veröf. Anstaltsverteilung mittags von 12 bis 1 Uhr.

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2 Mark einschließlich Zustellungsgebühr für 1000000 1,90 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt od. v. Postboten zugestellt 2,40 Mk.; bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 Mk. Abgabepreis 12 Pf. im Voraus und 60 Pf. im Rückhause. - Druckerei: - Druckerei: - Druckerei: Halle 42/44. Fernruf 24667. - 3. Vierteljahr 27 - Postkontonr. 20319 Erlaut

Erleichterungen für die Opfer der Wirtschaftskrise

Noch immer ungenügendes Entgegenkommen gegenüber den sozialdemokratischen Forderungen. / Daher: Ganze Arbeit verlangt.

Zehn Prozent Erhöhung der Erwerbslosenfrage während der Winterzeit.

Im Interwischen des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages wurde am Dienstag von dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums die Stellung der Reichsregierung wie folgt bekanntgegeben: Die Reichsregierung ist bereit:

1. in der unterliegenden Erwerbslosenfürsorge
 - A. im Wege der Verordnung, die Zustimmung des Reichsrates vorausgesetzt,
 - a) für die Dauer des Winters, also bis zum 31. März 1927, die Bezüge sämtlicher Hauptunterstützungsfälle (Waise und Familienunterstützung) um 10 Prozent zu erhöhen;
 - b) zur Vereinfachung der Verwaltung und zur Vermeidung sozialer Schäden den Unterschied zwischen allen Erwerbslosen zu beseitigen und die nicht Mitwirkenden auf dem Niveau der Mitwirkenden zu setzen;
 - c) die obere Grenze für die Erwerbslosenunterstützung so zu setzen, daß auch das vierte Kind (der fünfte Familienangehörige) bei vollen Beiträgen erhält;
 - d) durch verbindliche Vorschriften sicherzustellen, daß die Prüfung der Bedürftigkeit gleichmäßig und dort, wo es bisher nicht geschehen war, entgegenwärtig geschehen wird (Bestellung von Ehefrauen für den Erwerbslosen und seine Angehörigen. Kleinerer Beitrag, Spracherhöhen, Sonders, kleines Gehalt, das keine nennenswerten Vorkommen abwirft, usw., darf nicht zur Bereinigung der Bedürftigkeit führen);
 - e) zu verhindern, daß Arbeitsstellen mit fortwährender voller Arbeitslosigkeit im Wege der Pflichtarbeit besetzt werden.
 - B. Innerhalb dem Reichsrat und Reichstag Vorlagen für gesetzliche Regelungen zu machen, nach denen
 - a) das Besondere und der Entbürokratisierung der Gesetze nicht auf die Erwerbslosenunterstützung des Gemeinwesen angedreht werden;
 - b) im Wege einer Krisenfürsorge die Ausgewählten (soweit sie noch arbeitsfähig und arbeitswillig sind, für die Dauer des Winters in der Erwerbslosenunterstützung teilnehmen).

Die Kosten der Krisenfürsorge sollen zu sieben Zehntel vom Reich, zu drei Zehntel von der Gemeinde getragen werden. Für die Erhebungen unter A. a) c) wird das Reich zur Abgeltung der höheren Kosten den Ländern einen angemessenen Bauzuschlag zur Verfügung stellen.

2. In der Arbeitsbeschaffung und produktiven Erwerbslosenfürsorge

- A. Die angelegtesten Maßnahmen nachdrücklich fortzuführen und insbesondere die Arbeitsbeschaffung für die langfristige Arbeitslosen und die Ausgewählten auch weiterhin mit allen Mitteln zu unterstützen.
- B. Dem besonderen Nachschub in den ländlichen und geräumten Gebiete bei der Durchführung von Landwirtschaftlichen Rechnung zu tragen.
- C. Bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten und Lieferungen innerhalb und außerhalb des Arbeitsbeschaffungsprogramms erneut darauf hinzuwirken, daß
 - a) keine Nebenarbeiten geleistet werden;
 - b) soweit neue Arbeitskräfte gebraucht werden, die von öffentlichen Arbeitsnachweis einnommen werden.

- D. Die berufliche Ausbildung, Fortbildung und Anpassung der Erwerbslosen, insbesondere der jugendlichen Erwerbslosen, mit verlässlichen Mitteln zu fördern und dabei auch die jugendlichen einzubeziehen, die noch keinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben.
3. Ganz allgemein aber - auch außerhalb der Arbeitsbeschaffungsprogramms und der öffentlichen Arbeiten - bei den Bundesregierungen sich mit allem Nachdruck dafür einzusetzen, daß
 - die Gewerkschaftsbeamten bei der Bewilligung von Überstunden mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes größte Zurückhaltung üben und daß die Staatsanwaltschaften bei der strafrechtlichen Verfolgung von Überhandnahmen gegen die Arbeitszeitvorschriften mit aller Strenge vorgehen.
4. Die Reichsregierung wird weiterhin um eine abschließende Regelung durch möglichst baldige Verabschiedung der Arbeitslosenunterstützung bemüht sein. Die Dringlichkeit über die Maßnahmen gegenüber der älteren Angehörigen soll dem Reichstag, wenn irgend möglich, noch im November zugehen.

Die Reichsregierung hat sich also doch dazu aufgerafft, den Forderungen der Sozialdemokratie in der Erwerbslosenfrage noch ein Stück entgegenzukommen. Freilich, diese Zugeständnisse sind angesichts der ungeheuren Notlage der Erwerbslosen, die sich im Verlauf des Winters noch steigern wird, noch immer nicht genügend. Schließlich ist über die Vorschläge der Regierung noch nicht die Entscheidung gefallen. Die bürgerlichen Fraktionen haben sich zunächst ihre Stellungnahme vorbehalten. Ebenso sind die weitergehenden sozialdemokratischen Forderungen aus Erwerbslosenfrage noch nicht zur Abstimmung gekommen. Die Regierungsvorlage wird am heutigen Mittwoch in Aussicht genommen. Die sozialdemokratische Reichstagsopposition wird bei dieser Gelegenheit noch einmal alles aufbieten, um sowohl in der Unterfertigung, wie in der Arbeitsbeschaffungsfrage für die Opfer der Wirtschaftskrise fühlbare Erleichterungen herauszuholen.

Das Entgegenkommen der Reichsregierung gerade in der Richtung der sozialdemokratischen Kritik zeigt, daß diese Kritik durchaus ganz andere Wege gemeinen hat. Die Reichsregierung sollte sich daher endlich dazu verstehen, vor allem in der Unterfertigungsfrage ganze Arbeit zu machen, d. h. in der Erhebung der Unterfertigungsfrage wie in der Ausgewähltenfrage die sozialdemokratischen Vorschläge anzunehmen. Was die Sozialdemokratie verlangt, ist wohl abgemessen, ist das unbedingt notwendigsten Maßnahmen sollen aber sofort und ganz durchgeführbar werden, denn dann bringt es auch fühlbare Linderung der Not.

Schnelle Erledigung der Erwerbslosenfrage.

Das Plenum des Reichstages wird sich voraussichtlich noch im Verlauf dieser Woche mit der Erwerbslosenfrage befassen. In der kommenden Woche dürfte der Nachtragsetz zur Verhandlung gelangen. Diese Beratung wird verbunden mit einer Aussprache über die Namen- und Außenpolitik. Die näheren Einzelheiten und das Arbeitsprogramm für die kommenden Wochen werden am Mittwoch von dem stellvertretenden Reichstagspräsidenten bekanntgegeben.

schliche Stellungnahme soll im Auswärtigen Ausschuss solange betragt werden, bis der Bericht des Interwischen Ausschusses vorliegt ist.

Paris, 2. November. (Eig. Drahtbericht.)

Der „Temps“ behandelt heute an leitender Stelle die Rede des Reichstagsmarschallers Dr. Marx in Erfurt und stellt fest, daß sie einiges Licht auf die Auffassung der Berliner Regierung von der Gründung der Partei von Thoiry in Bezug auf die Außenpolitik wirft. Das Wort erklärt außerdem mit Bestimmtheit, daß selbst die nationalpolitischen Parteien in Deutschland die Vorteile dieser in Thoiry angelegten Politik in Bezug auf die Entspannung, die sie in Europa gebracht habe, nicht mehr leugnen können und diese Politik die besten Aussichten für die Entwidlung der deutsch-französischen Beziehungen darstellt. Ausgabe Frankreich sei es, die diese wichtigen Friedensbedingungen der republikanischen Partei in Deutschland zu unterstützen.

Ein französischer Konsul erinnert. In Paris ist die Nachricht eingetroffen, daß einseitig die Kandidaten am 31. Oktober den französischen Konsul in Lung-Üchong erinnert haben.

Sicherung des Achtstundentages.

Von E. Aufhäuser.

Der Zusammenhang zwischen der herrschenden Massenarbeitslosigkeit und der durch Ueberhöchsten unerträglich verlängerten Arbeitszeit tritt immer deutlicher in Erscheinung. Die Rationalisierung hat nicht etwa dazu geführt, durch verbesserte Technik die Erzeugnisse zu vervielfachen und durch vermehrte Arbeit die Arbeitslosen wieder in Beschäftigung zu bringen, sondern zu einer Ausweitung, wie sie unvorstellbar kaum noch möglich ist. Die moderne Arbeiterbewegung wird gleichwohl noch nicht etwa einen Krieg gegen die fortschreitende Technik führen, sondern mit allem Nachdruck für den verstärkten gesetzlichen Arbeiterschutz eintreten, ohne den die neuezeitliche „Rationalisierung“ verhängnisvoll zu werden droht. Die entscheidende Initiative, die durch die Bundesauschüsse des RWGB und des KFA-Bundes für die Schaffung eines Gesetzes zur Sicherung des Achtstundentages ergriffen haben, ist der Weg, den nunmehr auch der Reichstag zu beschreiten hat. Erfindertreue haben inzwischen auch die verantwortlichen Stellen der Christlichen und Sozialdemokratischen Gewerkschaften in einer gemeinsamen Kundgebung mit den freien Gewerkschaften den einheitlichen Willen aller organisierten Arbeiter und Angestellten für die baldige Schaffung des Gesetzes zum Ausdruck gebracht.

Die Beratungen auf das kommende Arbeitskongress werden die vereinigten Gewerkschaften aller Richtungen nicht mehr davon abhalten, das Parlament zur Durchführung ihres Beschlusses zu bewegen. Die Praxis hat gezeigt, daß die wenigen Gewerkschaften, die in der geltenden Arbeitszeitverordnung vom Dezember 1925 gegen eine dauernde Durchführung des achtstündigen Arbeitstages vorgehen waren, völlig wirkungslos geblieben sind und heute der Achtstundentag nicht mehr die Regel, sondern die Ausnahme darstellt, soweit nicht in einzelnen gut organisierten Industriezweigen die Gewerkschaften durch Selbsthilfe kollektive Dämme gegen die Fluten des Besessenen und Zwölfstundentages errichtet haben.

Damit ist bereits die wichtigste Richtlinie für die von allen Gewerkschaften angebahnte Bewegung aufgezeichnet. Die Durchführung von 1926 durch das Gesetz besetzt erregt werden, daß die Ausnahmen vom Achtstundentag nur noch in solchen Fällen eintreten können, in denen sie, durch Tarifvertrag vereinbart, zulässig sind. Die heutigen Verhältnisse sind mit darauf zurückzuführen, daß bisher bei dem Verfehlen der sogenannten „Arbeitsbereitschaft“ eine vom Achtstundentag abweichende Regelung zulässig war. Der Arbeitgeber weiter bis zu 80 Ausnahmestunden im Jahre ausgenutzt waren und bei bestimmten Vorkommen, wie Wiederaufbau von Betriebsanlagen, Reinigung, Instandhaltung derselben, bei gewissen arbeitsbedingten Vorkommnissen, bei Arbeiten an We- und Entladen von Schiffen, bestimmten Betriebsstörungen usw. bis zu zwei Stunden täglicher Mehrarbeit verlangt werden konnten. Die in manchen Fällen vorgezogene Anwendung des Achtstundentages im Rahmen des Gesetzes nicht aufgegeben, nachdem das organisierte Arbeiterbewusstsein seit Beginn der Krise Hunderte von Betriebsräten mit einer mehrfachen Brutalität auf die Straße gesetzt hat.

Der ungenügende Schutz der Betriebsvertretungen ist überaus ein Kapitel, das halb eingehender Nachprüfung bedarf. In den Betrieben ohne tarifliche Regelung hat sich die größte Willkür der Unternehmer herausgebildet, ein Beweis, wie unzulänglich der einschlägliche § 6 der Verordnung ist. Zu weiteren besonderen Härten haben sich die Bestimmungen entwickelt, durch die sogar bei gesundheitsgefährlichen Arbeiten (Arbeiten bei hohen Hitze, Einwirkung von giftigen Stoffen usw.) die Ueberforderung des Achtstundentages „aus Gründen des Gemeinwohls“ möglich war. In all diesen möglichen Ausnahmen, die nicht erschöpfend aufgeführt werden konnten, kommt dann erst noch die Mehrarbeit als gesetzlich zulässig hinzu, die bei Notfällen und zur Bekämpfung des Verderbens von Rohstoffen vorgehen ist.

Die Ausnahmestimmungen der Verordnung von 1926 haben sich als ein Instrument der Unternehmer erwiesen, eine nahezu unbegrenzte mißbräuchliche Ausnutzung derselben Praxis werden zu lassen und so den Achtstundentag faktisch zu beseitigen. Wenn der mangelnde Widerstand einzelner Betriebsräten gegen das Ueberhandnehmen die Situation verschärft hat, so ist zu beachten, daß hier die fürchterliche soziale Not, die ungenügende Entlohnung ausschlaggebend mitgewirkt haben; ein Grund mehr, eine Härte, störende gesetzliche Regelung herbeizuführen. Der Ruf nach „Wohlfahrt“ erzieht heute nicht mehr auf Arbeitgeberseite, wie aber aus dem Millionenheer der unterjochten erwerbslos gewordenen Arbeiter und Angestellten. Die Gewährung der Wirtschaft und die Rationalisierung der Betriebe kann nicht bedeuten, daß bei verbesserter Technik der einzelne in Beschäftigung befindliche Arbeitnehmer noch weiter ausgenutzt wird, sondern durch Arbeitszeitverkürzung und planmäßige Arbeitsverteilung eine Wiederaufnahme der Arbeitslosen in die Betriebe stattfindet.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird es als ihre hohe sittliche Pflicht ansehen, sich das einmütige Verlangen der Gewerkschaftsorganisationen eigen zu machen und die Sicherung des Achtstundentages als erste Aufgabe der Reichsregierung zu erklären. Neben dem Achtstundentag sind nicht mehr brennender hat nicht die Aufgabe, verheißene Rateneraten zu bringen, sie soll den Werk-

Thoiry.

Aussprache im Auswärtigen Ausschuss.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde am Dienstag der politische Fragenkomplex, der mit dem Namen Thoiry zusammenhängt, behandelt. Einleitend machte Reichsaussenminister Dr. Stresemann ausführliche Darlegungen. Dann sprach General von Fandl über Militärkontrolle und die Fragen der Verbände in Deutschland. Es entwickelte sich anschließend unter den Ausschussmitgliedern eine längere Debatte, in deren Verlauf auch von der Regierung Reichsminister des Innern Dr. Brügel zu einigen Erklärungen das Wort nahm.

Am Schluß der Aussprache im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde ein Antrag der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten angenommen, durch den beschlossen wurde, die Frage der Militärkontrolle einem Interwischen Ausschuss zu übertragen und die Reichsregierung aufzufordern, diesem Interwischen Ausschuss das gesamte einschlägige Material zugänglich zu machen. Die

Verens-Kalender

Im O.V.D. finden Versammlungen, Besprechungen, Besuche sowie alle sonstigen Angelegenheiten im Bezirk Halle-Mittelkreis.

Halle
 Brauereigruppe, Mittwoch, den 8. November, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftsheim“: Besuche des Gewerkschaftsleiters...
 Aus dem Bezirk.

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...

Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...
Reichberg, 8. November, abends 8 Uhr, im „Schulhaus“: Mitglieder der Ortsgruppe...



MARS LA TOUR



Nach gründlicher Renovierung der Restaurationsräumlichkeiten findet morgen, Donnerstag, den 4. November 1926, die Eröffnung der altbekanntesten Gaststätte

MARS LA TOUR
 als
AUSSCHANK DER FREYBERGERBRAUEREI

statt. // Es wird mein Bestreben sein, zu soliden Preisen nur das Beste aus Küche und Keller zu liefern, und bitte ich das Publikum von Hal- und Umgegend höflich um recht zahlreichen Besuch meines Lokales. // Mit vorzüglicher Hochachtung

Richard Zoetzkye.

Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich Donnerstag nachmittags 4 Uhr in Halle a. S., Große Ulrichstraße 10 (Haus Mars la Tour) ein Zweiggeschäft meiner

**KAFFEE-
 GROß-ROSTEREI**

eröffne.

Der Ruf meiner beinahe 40 Jahre bestehenden Firma verbürgt bei äußerster Preisstellung feinste Qualitäten. Ich sichere Ihnen aufmerksamste Bedienung zu und bitte um Ihren geschätzten Besuch.

RICHARD POETZSCH

Kaffee- und Tee-Einjur

Halle an der Saale, Große Ulrichstraße 10

Lieferung frei Haus!

Fernsprecher 29240.

Jeder Kaffee- oder Teekäufer erhält eine elegante Kaffee- oder Tee-Dose gratis!

Universitäts-Nervenlinik Halle

Die poliklinischen Sprechstunden für Unbemittelte

finden künftig — sowohl für männliche wie weibliche Patienten — täglich von 10—12 Uhr statt!

Besuchzeit wie bisher: Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 7—4 Uhr.
 Aerologische Sprechstunde des Direktors: Montags bis Freitag von 4—5 Uhr.

Der Direktor, Professor Dr. Hauptmann.

Hinaus mit den andern — Die Zeitschrift der Frau ist die „Frauenwelt“

„Frauenwelt“ eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 50 Pfg. Zu bestellen bei allen Zeitungsverlegern.



Weber
 in jeder Preisklasse empfiehlt unter Garantie
Wilh. Weggraf
 Uhrmacher
 Kuhlmann's Nachf.
 Eisenbahn / Breitstr. 14

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die überaus starke Anteilnahme und die vielen Kranzspenden, anlässlich der Beerdigung unseres allverehrten verstorbenen Sohnes u. Bruders, sei auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten herzlich gedankt.

Ahlesdorf, den 2. November 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen

Anna Nachdittgen
 nebst Kinder.

Stadt-Theater.
 Heute 7007
 Mittwoch 8 Uhr:
Kavale
 Donnerstag 8 Uhr:
 Der Freischütz
 Die Johanna der
 II. Stammkammer
 Jede wird an der
 Kasse entgegengenommen.



Walhalla

Tel. 28 865 Leitung Carl Offers
 Heute Premiere:
 Der große Schläger
Der Orlow
 (Liebesdramma)
 Große Operette in 3 Akten von B. Graub-
 Städtens. In der männlichen Hauptrolle
 Hans Forstner.
 Parkets 2.00 und 2.50 Mk. 7880

Wohin?

Morgen, Donnerstag, abend 8 Uhr, in Thalia-Hall:
Bellachini
 Karten bei Bothan u. an der Abendkasse

Zoologischer Garten

Donnerstag, den 4. November, abends 8 Uhr:
4. Symphonie-Konzert
 I. Beethoven-Abend
 des Hallischen Sinfonie-Orchesters
 Leitung: Benno Pitka.
 Solist:
 Paul Kläners (Klavier)
 Beethoven: Symphonien u. Klavierkonz. 7870

Einzigste Gummi-Mantel

Reparatur- und Klebanstalt
 am Platze. 7861
F. E. Ludwig, Krausenstr. 24/25

Zur Sache

Dr. med. et phil. Konrad Grein
 Facharzt für Lungenerkrankungen, Marzberg 4
 Sprecht. 11—1, 4½—6¼ Uhr. Tel. 26 477.

Rorn & Zöllner

Halle a. S., Verderstraße 13, Tel. 5708
 Sa. Wertzeuge zur Holzverarbeitung
 Eisenwaren, geschnittenen Anlagen und
 Möbel, Kleinfabrik, Porzellan- und
 Lederwaren, Antikien.

FÜR DIE LANGEN WINTERABENDE LIEFERN GUTE BILLIGE BÜCHER



DIE VOLKSBUCHHANDLUNGEN
 HALLE (S.), GR. ULRICHSTR. 27
 BITTERFELD, STEINSTR. 3-4

Wichtig! Wichtig!

Ziegenfelle, Kaninchen- sowie Hasenfelle
 kauft und stellt die höchsten Tagespreise
Otto Wolff
 Eisenbahn, Büderrgasse 10.

Arbeitsmarkt

Monteur

gesucht zum Abbruch einer Druckpresse und eines kleinen Fräsen.

Zwei 10 Tonn. Flaschenzüge

zu kaufen gesucht.
 Offerten unter E. H. P. 26 an die Exped. d. Bl. 7875

Schnellreparatur

Ich einen für bessere familiäre Installation und einen für Betriebsanlagen gelernter Kupferflicker, auch in kleineren mit Spezialwerkzeugen. Ich an Wollferts & Wittmer, Halle a. S., Marienstr. 20, 1.

Gute Reklame

Solinger Stahlwaren!
Alpacca
 in Edelmetall, Kaffeeöffel
 kaufen Sie gut bei
J. Kranner
 Fachgeschäft
 Schöneberg, Hermann
 Gelstraße 55
 Ob. Leipziger Straße 66

Gute Geschäfte

Volksparf.

Täglich: **Arztigen Mittagstisch**

an 75 Pfennig.

Halle und Saalkreis.

Callé, den 3. November 1920.

Ein neuer Rud nach vorn!

Wir kirchenschläger Bergangener besetzen, von kirchenpolitischen Leuten erschreckt, arbeitete sich das Meer unserer nach dem Besten für ihre Kinder suchenden Elternschaft langsam aus Freiheit heraus. Der große Weg zur Versammlung aller der Eltern, die ab Herbst 1927 die schulpflichtig werdenden Kinder in die weltliche Schule schicken wollen. Sie war, auf halbschiefe Beine gestellt, gesuht und trat eine ungewöhnliche Kraft, sowohl in den Ausführungen der Redner wie in den Zustimmungsaussagen der Versammlung.

Schulleiter Bernhardt bewies am Beispiel aus dem eigenen, oder sehr farbigen Leben unserer beiden weltlichen Schulen, wie sehr mit den besten Willen gegen diese Schule gekämpft wird, und wieviel falsche Gedanken über sie und ihre Entwicklung aus den Köpfen und Herzen unserer Eltern, namentlich der Mütter, herausgeholt werden müssen. Für den Klassenlehrer Arbeiter, der einen Klassenlohn Staat zu verdienen wünscht, gibt es nur eine Lösung: man muß den Klassen des geistlichen Kirchenbarns entziehen werden! Das geschieht nur in den weltlichen Schulen!

Schulleiter Gersch konnte an Hand von Schülern in den anderen Parteien, lebendigen Geist dieser weltlichen Schule einführen. Von besonderem Werte dabei war, daß nicht mehr wie im vorigen Jahre aus fremden Schulen geholt werden, sondern daß unsere eigenen beiden Schulen schon genügend Material in schöner Ausstattung zu zeigen imstande sind.

Wir nicht konnte darum der Vorsitzende der freien Schulausschüsse, Oberlehrer Engel, immer und immer wieder betonen, daß es uns in Halle Ernst sei mit dem neuen, das Volkserzieher zur Befreiung durch sich selbst erziehenden Schulausschüsse. Diesen Gedanken untertrieb dann noch Herr Gähnel, ein Mitglied des Elternrates.

Nachrichte in Meldungen am gestrigen Tage, die noch bis Freitag, den 5. November, fortgesetzt werden können, sind der Beweis, daß es in Halle von neuem einen Rud nach vorn gegeben hat, der sich hauptsächlich in einer kraftvollen Ausdehnung unserer weltlichen Schule äußert. Anmeldungen für Eltern, auch solcher Kinder, die aus irgendeinem Grunde am 2. November an Konfirmandenschulen gemeldet werden sind, können je ergibt es an beiden weltlichen Schulen und durch den Vorsitzenden, Herrn Engel, Friedrichsplatz 6, vorgenommen werden!

Wohlan, halbes Arbeiter, verlass die Zeit nicht, in der Du noch hoffst, daß nicht wieder der Stärkere über Dich komme und Deine Zukunft in Trümmern schiele!

Kommunisten über Sowjetrußland.

Die „Rollenpolitik“ der halbes Moskauer.

Während eben besprochen wurde die „eigentlich revolutionäre“ KPD im „Vollparl“ eine öffentliche Versammlung, die wollte dort der „Kontrollkommission“ KPD. Ihre gesellschaftliche Rolle vom Gesichtspunkt der Arbeiterbewegung her zu untersuchen. Es gelang ihrem Referenten auch, die Entwicklung zum Kapitalismus in Rußland an Hand zahlreicher Beispiele aus der „Roten Armee“ und russischen Zeitungen darzustellen, aber im letzten nur die Wohlstandslüge junger Kommunisten zu belegen. Die sozialistische Bewegung in Rußland ist die Arbeiterklasse losgerissen worden. Typisch war das Verhalten der geschickten kommunistischen Agenten. Sie verhielten immer wieder, durch Lärm und auch unangenehme Aufstellungen der unangenehmen Kritiker zum Schweigen zu bringen; sie wollten und wollten die Leber nicht, die Welt der Welt in Rußland nicht kennenzulernen. Ihr Korreferent, der kommunistische Anführer Sievert warnte hauptsächlich die bekannte Kritik der persönlichen Vermögensfrage an, indem er den Referenten und die KPD-Mitglieder als Idioten usw. bezeichnete. Das ist ja wohl nicht der beste Beweis dafür, daß es in Rußland demokratisch ist. Nach der Rede Sieverts wurde versucht, eine Diskussion und das Schlußwort abzugeben. Jedoch scheiterte der Sprengungsversuch. Die Moskauer Klänge verließen unter großem Getöse den Saal, während die KPD-Beute weiterging. Natürlich wurde der Ausgang der Versammlung einseitig und unangenehm. Die Rolle der KPD bei der Kundgebung der „Rollenpolitik“ der KPD ist, wodurch die proletarische Bewegung am Neuanfang gekniet wurde.

ebenfalls hat der KPD-Referent durchaus recht, wenn er die zweimalige Rolle der Rußlandfahrer als „Blitz und Donner“ zu erklären, die russische Wirtschaftslage richtig zu analysieren. Die Delegierten gehen daher auch nicht ausstehend darüber, ob es in Rußland vorwärts ging nach dem Kommunismus zu, sondern erhielten nur solche „Kontrollberichte“. Wenn man die von den Volkswirtschaften betriebene Sozialpolitik als Kommunismus bezeichne, so kann man behaupten, daß die russische Wirtschaftslage ein viel besserer Sozialist sei als vorher, denn er setzte auf diesem Gebiet bedeutend mehr, als in Rußland gefehle. Bezeichnend und für uns nichts Neues war die Mitteilung, daß die Kommunisten auf den Vorherrschaft der KPD, auch eine Delegation nach Rußland zu senden, gar nicht geneigt zu sein. Dafür habe man aber dem Führer der „Rollenpolitik“, Herrn Gähler, die Einreise gestattet, weil er sicher nicht „kontrollrevolutionär“ sei. Sozialistenorganisationen, Arbeiter, Bauern, Industrielle, würden in Rußland sogar feierlich begrüßt.

Daß Rußland bereits ein kapitalistischer Staat sei, erkenne man schon daraus, daß die meisten russischen Staaten mit dem Sozialismus, Kreditgeheimnisse usw. zu treiben gern bereit sind. Man würde das mit einem eckel kommunistischen Staat bestimmt nicht tun. Gerade das erste Grundgesetz des Sozialismus, die Aufhebung der Klassenunterschiede, ist in Rußland nicht verwirklicht. Ein großer Teil der Erwerbslosen (bis zu 10 Millionen) sind in lokalen Arbeitszentren, die in der Nähe von Arbeitern sind, in der Nähe der Reppolith und an den mittleren und großen Bauern. Die Politik der 3. Internationale sei jetzt nur noch durch russische Staatsinteressen bestimmt. Es kann man behaupten, daß die russische Wirtschaftslage ein viel besserer Sozialist sei als vorher, denn er setzte auf diesem Gebiet bedeutend mehr, als in Rußland gefehle. Bezeichnend und für uns nichts Neues war die Mitteilung, daß die Kommunisten auf den Vorherrschaft der KPD, auch eine Delegation nach Rußland zu senden, gar nicht geneigt zu sein. Dafür habe man aber dem Führer der „Rollenpolitik“, Herrn Gähler, die Einreise gestattet, weil er sicher nicht „kontrollrevolutionär“ sei. Sozialistenorganisationen, Arbeiter, Bauern, Industrielle, würden in Rußland sogar feierlich begrüßt.

Ein dreiteiler Hund ...

Während eben fand im „Wintergarten“ die mit diesem Zweck angeordnete Versammlung des Stahlwerks statt. Die Stahlwerke waren hüßlich unter sich gegeben, da ihnen das halbes Reichsbanner eine Abgabe erteilt hatte. Der Führer leitete die Versammlung, die er als den Beginn eines „Generalangriffs“ auf das Reichsbanner bezeichnete. Ein junger Herr mit dem urdeutschen Namen Kroschitz besaß die mit einem schwarzweißen Köcher gezeichnete Trübsinn

Bitte, Mufficht Bernamt!

Ein Gang durch Halles Telephon- und Telegraphenamti.

Vor einigen Tagen hörte ich wieder einmal einen „serbischen, besseren Herrn“, der auf seinen Anruf beim Bernamt keine Antwort bekam, bezüglich die bekannten geselligen Worte registrierten: „Natürlich, die Damen da draußen sind wieder am Frühstückstisch; vielleicht hatten sie auch gerade ihr Mittagsgeschloß!“

Früher hätte ich diesem „besseren“ Herrn, überzeugt von der Beschäftigung seiner Worte, besterzt zugestimmt. Seitdem ich mit über den Betrieb auf dem Telephonamt selber genau angefaßt habe, bekomme ich immer eine richtige Wut, wenn ich irgend jemand „so dumme daberreden“ höre wie diesen Zeitgenossen. Als daher der besagte Herr zum zweitenmal das Amt anrief, konnte ich ihm genau auf die Finger, und siehe da... der Mann verstand noch nicht einmal den Wählerfortschritt!

Die Rationalisierung ist heute im Betriebe der Bernämter so weit fortgeschritten, daß es wahrhaftig kein Bernamt gibt, wenn Stunden lang täglich Dienst zu tun. Und ich vermute, daß

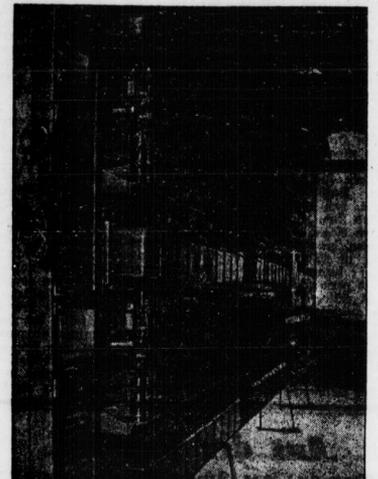
(weniger ist das) sicher nicht geistig anregend und kräftenerneuernd wirkt.

Was die technische Seite des Telephonbetriebs anbelangt, so mögen folgende Zahlen und Angaben einen Begriff geben von seinem Umfang. Wie schon erwähnt, werden im Bernamt 148 Bernämter beschäftigt, die

im Tagesdurchschnitt 10 000 Gespräche

bearbeiten, 102 überdiele und 26 Sabelleitungen übermitteln die Gespräche. Galle verbinden mit Berlin 10, mit Leipzig 16, mit Verdenburg 11 Leitungen. Kleinerer Gebietsdienstämter sind bereits in einigen Orten der Umgebung eingerichtet. Weitere kommen ständig hinzu.

Der Ortsverkehr ist bekanntlich sehr langsam und automatisch. Nur ein halbes Dutzend Bernämter und ebenfalls Postämter sind nötig, um die gemalte und komplizierte Manierie zu bedienen. Infolge der Ausbildung gibt einen kleinen Einblick in den automatischen Betrieb. Ungeachtet dessen der abgehenden Apparatur stehen hintereinander, in einem Abstand, der bei den Durchgang gekürzt, 8000 Bernämter, an dem Ort, wo das Amt heute schon aufgenommen, die Einrichtung von weiteren 6000 hat bereits begonnen. Diese Man-



Wähler-Apparatur im Bernamt (Zentra des Ortsverkehrs).

manch einer der Schreier des „starken“ Geschickes, der auch nur einen Tag am Wählerfortschritt Dienst tun müßte, recht schweigen kann, wenn nicht gar, „erschöpfen“ — sich hinsetzen und sich gegenüberbetreten würde.

Das ist ein Bernamt, das einen umbrannt, wenn man das Bernamt, in dem 148 Damen beschäftigt werden, betritt! Run denken Sie aber nicht schon wieder (daß Sie doch immer das Gegenteil zuerst annehmen!) die Damen unterhalten sich miteinander über aktuelle Tagesfragen, aber über diese und jene ihrer Belanufgaben. Sie sprechen ausschließlich mit ihrer „Rundschau“. Mit all den griesgrämigen, schmödrigen und auch maßlosen Reuten, die einen großen Teil der Anrufernden ausmachen. Und das neun Stunden jeder Tag! Allein die rhetorische Leistung ist respektabel. Dann kommen noch eine Reihe komplizierter Bewegungen, die bei jedem einzelnen Anruf notwendig sind.

Können Sie sich jetzt ein Gemälde machen über die Tätigkeit einer Telephonistin?

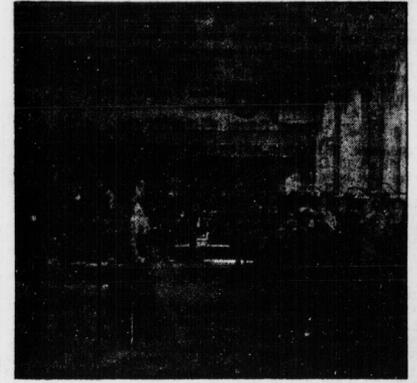
Man, dann schämen Sie in Zukunft etwas weniger auf die „Damen vom Amt“, unter denen sich manch eine ganz harmlose befindet, die in jahrelangem, höchstem Dienst ihre Pflicht erfüllt, und die gar oft an Säulen und Wände die Mutter einer der schmödrigen, saloppen Herrchen sein könnte, die bei jeder Gelegenheit ihre Ungezogenheit im Verkehr mit dem Amt glauben beweisen zu müssen.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, daß der ausübende, neuzugewählte Dienst der Telephonistinnen es erfordert, daß man die russische „Schulung“, zu einem wenig angenehmen einrichtet. Es geht nicht an, daß die Telephonistin, die nach Stunden höchster Anspannung ihr Pfechtstübchen verläßt, dies in einem dumpfen, engen, kalten Raum tun muß, der, auf das primitive hinausgeschaltet, in seinem äußerlichen Anstrich und ohne jede Aussicht (ein kleines Dach-

und begann mit dünner Kalkstämme einige Bruchstücke aus Kalkstein zu verlegen. Die in republikanischen Wählern, vor allem in der Reichshammerzeitung“ gehalten haben, gefunden haben sollen. Sein Wort aus dem Kopf, alles abgeben, sein zeitweise ein Satz aus geistlichem Gemüt, der sich einmal als Kraftausdruck gegen Marx, das andere Mal gegen das Reichsbanner oder gegen einen sonst dem Sozialismus unangenehmen Mann herausstellte. Viermal Kalkstein die Wannen dünnen Beilau, und nach Erlaß des Sozialdemokratischen erklärte Wähler, daß nunmehr sich das Reichsbanner zum Wort melden sollte. Weil das Reichsbanner es angeblich hat, den gestellten Gegenstandes die Veranschaulichung zu machen, sprach die Dame die lange Reihe aufgeschickte Wähler in ein müdes Gesicht aus. Schließlich besaß sich der wiederholte Wiederholte verurteilte Hofmann-Kaufste auf die Wände, um seinerseits auf die Matten des Redners einige weitere zu setzen. Den enttäuschten Wählern, die sich auf eine solenne „Erklärung“ mit dem Reichsbanner bezüglich hatten, verließ der Wähler eine langweilige Verurteilung, die überhöhtes Eingreifen gegen einzelne Reichsbannerführer veranlaßte. Man hörte den ganzen Abend kein Wort von der Schwarzem Reichsbanner, kein Wort von den ideologischen Bemerkungen, kein Wort von den Forderungen in Fort Woyatz, kein Wort von den Verbrechen und Wunden der Redner, als deren Geschäftlicher sich der Stahlwerk herausstellte. Die nationale Verurteilung lenkte gerade bis 9 1/2 Uhr, dann mitarbeitete man das Deutschlandbild und ging vertrieben zum Hause.

Sehgenommener Betrüger

In letzter Zeit hat ein Betrüger in der Generalanzeigerpresse unter der Pseudonym „Hilfloser Mann“ größere Anträge erlassen, daß er Karloffitz, Berliner 280 Mt. Ferner Bäume, Gesträucher usw. recht billig liefern könne. Er verlangte Kar-



Blick in das Bernamt.

angiehung von 6000 Anschlüssen ist es, die im Falle II ang des Betriebes auf das 1000er-System erfordert, so daß man heute

vor jeder frühere Nummer eine 2 setzen muß, um den gewünschten Anschluß zu bekommen. (Was allerdings, wie das Telephonamt mittlerweile, noch immer in erheblichem Umfang unterzählt. Hinterher wird beim arbeitsmäßigem Amt geschimpft!) Der Automatismus stellt im Mittel täglich 36 174 Ortsverbindungen

her, eine respektable Leistung. Die technische Wirkungsweise ist so kompliziert, als daß sie im Rahmen dieses Aufsatzes behandelt werden könnte. Wenn der Rate die Räume betritt, die die Apparatur beherbergen, dann hört und sieht er nur das unüberhörbare Rattern, Klirren, Schemmeln. Ohne die subtilsten elektrotechnischen Kenntnisse ist es auch gar nicht möglich, die Wirkungsweise der Manierie zu begreifen, wenn sich auch die Führung alle Mühe gibt — und wir wollen das bei unfrüher gerne dankbar beifügen —, sie begrifflich zu machen.

Der Telegrammverkehr ist gegenüber dem Fernsprechverkehr als unbedeutend zu bezeichnen. Er ist auch seit je das Schmarotzerkind der Post, da er nur Zufußgehende, aber nie etwas einbringt. Verlässlich werden in Halle etwa 700 Telegramme, teils bei den Postämtern, teils telephonisch aufgegeben. Fast die gleiche Zahl geht täglich nach auswärts ein. Der Verkehr wird zum großen Teil mittels Klopferapparate (Morse-System) abgeleitet, doch auch verbriefene Nachrichten, Fernschreiber und Ferndrucker in Tätigkeit. 48 Telegraphenstationen tragen die telegraphischen Nachrichten der Stadt Halle in alle Welt. G. H.

24-Stunden-Bählung im Telegrammverkehr. Während Eisenbahn und Post erst ab 1. April 1927 die neue Stundenabählung einführen, ist im Telegrammbetrieb bereits ab 1. November die 24-Stunden-Bählung eingeführt, so daß es auf Telegrammen nicht mehr die Bezeichnung „Barnittag“ oder „Nachmittag“ geben wird. Eine Doppelte, die um 1 Uhr nachmittags ausgeliefert wird, trägt in Zukunft also den Zeitvermerk 12 Uhr.

einfindung des Betrages auf Volkshochschule Erfurt oder Bar-einbindung, postlagernd Erfurt. Auf Grund dieses Angebots gingen auch aus allen Teilen Deutschlands viele Hunderte von Bestellungen ein, auch wurde in fast allen Fällen das Geld eingeleitet. Trotzdem wird eine Befreiung oder nicht erfolgen können, denn der Betrüger hat weder Karloffitz noch Bäume oder Sendungen — Geld und Bäume mit Säden — sind durch die Staatsanwaltschaft in Erfurt beschlagnahmt worden. Der Betrüger, der im vorigen festgenommen wurde, hatte bisher die Absicht, nach Eingang einer größeren Summe Geldes auf Zimmerübersehen zu beschuldigen. Einige Beschuldigte werden geben, Anzeige bei der Kriminalpolizei, Dresdenerstraße 4, Zimmer 20 oder 28, zu erfahren.

Erst kommen die „Belange“ der Hausbesitzer. Wie der Amtliche Preussische Volkshochschule mittel, hat in Uebereinstimmung mit einem Beschluß des Landtages der Minister für Volkshochschule die Gemeindebehörden angewiesen, von der Inanspruchnahme freizubehalten Wohnraumes für sonstige Wohnungsuchende Abstand zu nehmen, sofern der Hausbesitzer eigenen dringenden Bedarf an Wohnraum nachweist und seit dem Erwerb des Grundstücks viele Jahre verlossen sind. Unter dieser Voraussetzung sind auch, soweit eine Veranlassung sonstiger dringender Wohnraumbedürftiger nicht eintritt, bei der Zuweisung von Wohnraumübersehen vorzuziehen. Einige Beschuldigte werden geben, Anzeige bei der Kriminalpolizei, Dresdenerstraße 4, Zimmer 20 oder 28, zu erfahren.

Halbes Reichsbanner. Seit einigen Tagen sind halbes Reichsbannerboten auf 10 Mt. im Umfang. Sie sind mit Klasse A I besetzt, Ausgabe 1 um 11. Oktober 1924. Besondere Kennzeichen sind: Ein Betrüger ist schuldlos und nicht, sich selbst an die Augen des mürwichtigen Bildes im Bild. Ein Betrüger ist schuldlos und nicht, sich selbst an die Augen des mürwichtigen Bildes im Bild. Ein Betrüger ist schuldlos und nicht, sich selbst an die Augen des mürwichtigen Bildes im Bild.

Dokumentation
Koffer, Kappen
Rucksäcke
Portemonnaies
u. m. m.
Hugo Kraemann
H. P. 720
Schmeerstr. 19
Lederwaren - Spex
Geschäft reg. 7873



Größtes Saager in
allen
Zupf-Instrumenten
in bekannter Quali-
tät bei 7200
H. Müller
Gr. Märkerstr. 3
Seipziger Str. 18

2 leere Zimmer
mit Kochofen gerüst
gefertigt.
Erl. u. unter V. H.
J. 26 a an d. Volks-
blattbuchhandlung.



Kleine Anzeigen
wie
Klebe
Verkäufe
Stellenangebote
Wohnungsangebote
Heiratsangebote
Tauschangebote
Geiselnangebote
oben im
Volksblatt
großen
Erfolg!

Am Riebedplatz
Morgen, Donnerstag, ist der große Tag
an welchem die Erstaufführung des erfolgreichsten
und schönsten Films des Jahres beginnt.
Das bekannteste und meistbesuchte Bühnen-Lustspiel!



Von Oskar Blumenthal und Gustav Adelberg
Hauptdarsteller:
Liane Hald, die fiesche Rössl-Wirtin
Henry Bender, Max Hansen, Livia Pavanelli, Ferdinand
Bonn, Camilla Spira.

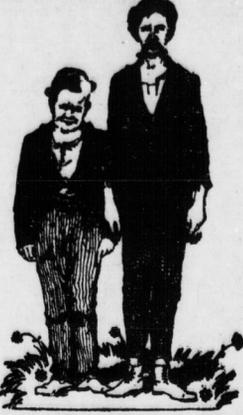
Die Naturaufnahmen von seltener Pracht
und Schönheit fanden an historischer Stätte im
Salkammergut statt.
Das Bühnenwerk „Im weißen Rössl“ war viele Jahre
hindurch das Lieblingsspiel des deutschen Theater-
publikums. Millionen haben sich an der
spannenden Handlung, den köstl. Witzen,
den humorvollen Szenen erheitert. Millionen
werden jetzt den Film sehen wollen, der dem
Bühnenwerk durchaus gleichwertig ist, es aber in-
sofern übertrifft, als die Handlung sich nicht zwischen
den mehr oder minder verstaubten Kulissen eines
Theaters, sondern in der herrlichen Natur des Salk-
ammergutes abspielt.

Im bunten Teil:
Indien, das Land der Träume!
III Teil. — Hochinteressanter Kulturfilm.

Auf der Bühne:
DR. ALLOS
der weltberühmte Vortragskünstler
mit seinem unvergleichlichen Repertoire.
Jugendl. haben Zutritt u. zahlen zur 1. Vorstellung halbe Preise
Anfang: Werktag 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr.



Gr. Ulrichstraße 51
Ab morgen, Donnerstag, nachmittag 4 Uhr:
Losgekühlt mit direktem Ziel auf die
Lachsmuskel des vergnügten Publikums!
Die Heiterkeit schließt Weinen,
die die schlechteste Laune wegspülen.



Pat und Pataction im Prater!

Ein köstliches Lustspiel aus dem Leben
zweier Vagabunden.
Diesmal hat der launige Filmgott die beiden lustigen
Vagabunden Pat und Pataction in den „Wiener Prater“
versetzt, wo die beiden übermütigen Zwerchfell-
spezialisten ihr tolles Wesen, oder besser Unwesen,
treiben.

Dieser neueste Pat- und Pataction-Lustspiel-
Schlager wird mit einem Preis der Lacher
gekront zu werden.

Im bunten Teil:
Harold Lloyd, der Meister der Gesellschaft, in der tollen Komödie:
„Er“ als Feuerwehrmann
Ferner: 7:00
Die Herstellung und Ver-
wendung eines modernen Sportflugzeuges.
Trianon-Auslandswoche! Sport - Mode -
Technik - Aktien.
Anfang: Werktag 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr.

Erzielt durch
Ullrich

In neuer 28. Auflage ist sieben erschienen
Hilfsbuch der Elektropraktiker
Begründet von H. Wiest und C. Erforth
Neubearbeitet von H. Krieger und B. Koenigsmann
Bd. I: **Schwachstrom** Bd. II: **Starkstrom**
Mit Anhang über die Brandtechnik Mit den neuesten
Vorschriften und Normen
Mit 208 Abbildungen im Text Mit 108 Abbildungen im Text
In Leinwand geb. M. 3.— In Leinwand geb. M. 5.50
Beide Bände zusammen in einem handlichen Taschenbuch geb. M. 6.—
Das Hilfsbuch ist das unentbehrlichste Ratgeber
für jeden, der mit elektrischen Anlagen zu tun hat.
Zum Bezug empfiehlt sich:
Volksblattbuchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27.

Rostenlose Feuerbestattung
ohne Wartezeit, geg. Zahlung mäßiger Monatsbeiträge
Bargeldsicherungsverficherung bis
2000 Mk.
Weitlich und religiös neutral
Rechtsanspruch! Kein Kirchenanstreit
Generalvertretung
für Pforte und Umgebung zu sämtlichen Bestattungen
zu vergeben. Zutrittserben unter B. N. F. 17/52
an **Alt-Haasestein & Vogler, Berlin NW. 6**

Metallarbeiten
Schnellbearbeitung, Kleinarbeit, alle Arten
u. m. m. Kat. 34-6 bei Eisenwerkfabrik
Suhl (Thür.) 6485

Bei Einkäufen geht man nur zu
den Inserenten unserer Zeitung

Heizöfen, Kanonenöfen, Kochherde
Dienströhre, u. Klein. stets vorräthig oder
kurzfristig lieferbar. Reparaturen an den-
selben. Umklekabine oder -stutzen, Stein-
und Herd. Besteht v. R. Reichel in
August Domke, Bleichschmelzmeister,
Taubenthorstr. 7297 Fern u. 257 08

Billige und gute Bücher
erhalten Sie in der
Volksblatt-Buchhandlung
Gr. Ulrichstraße 27
Besuchen Sie unsere Verkaufsstellen.

OPUC-SACHEN (siehe hier übernimmt die
Genossenschaftsbrüder!)
Antilche Bekleidungsstücke
Dollitsch

Das Wasser wird wegen Reparatur-
arbeiten an folgenden Tagen von vor-
mittags 8 bis nachmittags 4 Uhr ab-
gepumpt und zwar: Donnerstag, den
4. November: in der Bismarckstraße,
Neufahrt, Oberstraße, Kriegerstraße,
Hoonstraße, Grünstraße u. Weidestraße.
Freitag, den 5. November: in der
Schillerstraße, Schulstraße, Eberstraße,
Eberplatz, Eberstraße, Blumen- und
Stellenstraße. 7369
Magistrat Döllitzsch.

A. HUTH & CO
Bemberg-Sciden

Um unseren Abnehmern ein geschlossenes Bild von der immer
mehr bevorzugten Kunst- und Waschseide zu geben, ver-
anstalten wir von Donnerstag, den 4. November, an für einige
Tage eine Ausstellung in einigen Schaufenstern sowie in einem
Ausstellungs-Saale
im Innern unserer Häuser
die nicht nur Fertig-Fabrikate, sondern auch die Entwicklung
der Bemberg-Waschseide vom Rohstoff bis zur
Gebrauchsfähigkeit zeigt. Wir laden zur zwanglosen Best-
tigung dieser interessanten Veranstaltung **nur hierdurch ein**

A. HUTH & CO. A. G.
HALLE-SAALE — GROSSE STEINSTRASSE 86-87 — MARKT 21



Der Wahnwitz einer Frau.

Durch Fortführung der Arbeiten ihres großen Lehrers Weizsäcker hat Sonia Kowalewitsch den Preis der bürgerlichen Welt gewonnen, wie sehr auch ein Frauenzimmer ein selbständiges Forscherin auf dem schwierigen Gebiete der Mathematik befähigt ist. Die Frau die berühmte Mathematikerin aber über solche wissenschaftliche Arbeit in Bezug auf die große Aufgabe des Sozialismus gebracht hat, geht aus einem deutschen Sprache geführten Briefe aus Paris vom 5. Mai 1893 hervor, den das Pariserblatt der deutschen Sozialdemokratie aufgenommen hat. Was diese Frau schreibt, ist auch heute noch ein Wahnwitz an alle abseitigen Intellektuellen, an alle „unpolitischen“ Geistesarbeiter. Deshalb mag der Brief wenigstens auszugeweiht der Besessenen entziffert werden. Sonja Kowalewitsch schreibt:

„Ich glaube wirklich, daß bei den jetzigen Verhältnissen eine ruhige bürgerliche Existenz einem ehrlichen und denkenden Menschen nur unter der Bedingung möglich ist, daß er vollständig die Augen aufschließt und, auf die menschlichen Beziehungen zu anderen Menschen verzichtet, sich nur mit ganz abstrakten, rein wissenschaftlichen Interessen abzugeben bereit ist. Dann muß man auch jede Verbindung mit dem wirklichen Leben auf das sorgfältigste vermeiden; sonst wird die Empörung über die Ungerechtigkeit, die man überall um sich sieht, so groß, daß alle anderen Interessen des Menschen, der seinen Augen sich abschließenden wissenschaftlichen Kampfes gegenüber verlassen müssen, und die Verbindung, selbst in der Reichen der Kämpfenden hineintraten, zu fast wird.“

Sie sagt dabei ich selbst das erstere getan. — — — Nun aber, seit den letzten fünf Monaten, die ich in Paris verbracht habe, mit den Sozialisten der verschiedenen Nationalitäten in engerem Verkehr getreten bin — ist es ganz anders mit mir geworden. Die Aufgaben des theoretischen Sozialismus sowie auch Grundlehren über die Mittel des praktischen Kampfes bringen mich so unvorstelllich auf und beschäftigen mich so fortwährend, daß ich mich wirklich nur mit Mühe abhalten kann, meine Gedanken auf meine eigene, dem Leben so fern liegende Arbeit zu konzentrieren. Ja, nicht selten bin ich von dem peinlichen Gefühl überwältigt, daß das, worauf ich mich ganzes Denken und alle meine Fähigkeiten gerichtet habe, nur so einer kleinen Anzahl von Menschen irgendwelches Interesse bieten kann, während doch jetzt jeder Mensch verpflichtet ist, seine besten Kräfte der Sache der Menschheit zu widmen. Wenn mich solche Gedanken und solche Zweifel überdrückten, so bin ich sehr geneigt, diejenigen Leute zu beneiden, welche sich in der Engen der praktischen Handlung schon so verwickelt haben, daß ihnen keine Auswahl und keine Entscheidung mehr überlassen bleibt, sondern ihre ganze Existenz durch die Beschäftigung und die Forderungen ihrer Partei ihnen fremd vorgeföhren ist. . . .

Wollst du Hamer. — Soagen Sie mir, was ich eigentlich dieser Herr? Er ist immer in Ferien? — Das wissen Sie nicht? Das ist doch unser Abgeordneter!

Tägliche Büro-Bedarfsartikel
Fernsprecher 28742 Otto Jacobs Fernsprecher 28742

Kinderwagenreihen, Klappern, Schutzgürtel, Gummi-Spielwaren, Gummi-Bieder, Kaffe a. J., Große Silesstraße 51

Der göttliche Ruß.

Ein Roman in drei Epochen von Maria Weizsäcker.
Copyright 1923 by Eulen-Verlag, A. G. Leipzig.

16) (Nachdruck verboten.)

Franz hatte nur mehr den einen Gedanken. Er war ergriffen von dem wunderbaren, überaus feinen Empfinden, die den Anfang einer Liebe bedeuten und die, ganz verschieden von allen später folgenden, aus dem tiefsten Mythen der Seele zu kommen scheinen. Die Welt war verändert. Sie hatte ihre Bedeutung verloren und bildete doch wieder einen strahlenden Hintergrund für seine nur auf ein Ziel hingerichteten Schritte.

Er war eine Natur, die nur das Leben konnte, was ihr notwendig war. Er fragte sich, warum sie es nicht tun konnte. Was er wollte, das war er nicht gewöhnt zu tun. Er wollte, daß er die Gelegenheiten des Lebens allzu schnell zu erfassen vermöge. Seine Gefühlswelt, die bewußte Welt der Verstandenen ihm. Oft verlor er mittels eines Wortes oder eines Blickes einen von den wichtigsten Momenten zu verlieren. Er sah die Welt nicht, er sah sie nur durch die Augen der anderen. Er sah die Welt nicht, er sah sie nur durch die Augen der anderen.

Da er ihr Antworten zu verlieren fürchtete, ging er vorsichtig zu Werk. Er sprach sich zur Zurückhaltung und griff nur von fern, sagten hinter der Szene, in ihre Lebensweise ein. Sein Danksatz war ihm dabei beständig. Er war es, der anscheinend die Angelegenheiten der jungen Frau in die Hand nahm. Tatsächlich aber dirigierte sie Franz und es wurde ihm während der letzten Jahre, daß er sie nicht mehr als eine Fremde betrachtete. Er sah sie nicht mehr als eine Fremde, er sah sie als eine Freundin an.

Wenn Franz nicht kam — und er hat dies jetzt bei hellen Tage — dann hat er die junge Frau meist müde sein lassen. Er hat sie nicht mehr als eine Fremde betrachtet. Er sah sie nicht mehr als eine Fremde, er sah sie als eine Freundin an. Er hat sie nicht mehr als eine Fremde betrachtet. Er sah sie nicht mehr als eine Fremde, er sah sie als eine Freundin an.

Er hat sie nicht mehr als eine Fremde betrachtet. Er sah sie nicht mehr als eine Fremde, er sah sie als eine Freundin an. Er hat sie nicht mehr als eine Fremde betrachtet. Er sah sie nicht mehr als eine Fremde, er sah sie als eine Freundin an. Er hat sie nicht mehr als eine Fremde betrachtet. Er sah sie nicht mehr als eine Fremde, er sah sie als eine Freundin an.

Die Dichters Ehefrau.

Von Josef Klicke.

Mit den dichterischen Anforderungen der Liebe ist es zuweilen eine recht eigene Sache, und besonders die Weinger dieser Art, die lyrischen und dramatischen Dichter, erleben in eigenen Ehefrauen nicht selten die schmerzhaftesten Ueberforderungen. Einmal hat die Dichterin, die ich hier besprechen will, die Ehefrau, die ich hier besprechen will, die Ehefrau, die ich hier besprechen will.

Die Ehefrau, die ich hier besprechen will, die Ehefrau, die ich hier besprechen will, die Ehefrau, die ich hier besprechen will. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen.

Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen.

Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen.

Keiner Götterin das peinlichste Aufsehen erregte. Zwischen den Eheleuten gab es nun fast täglich die traurigsten Szenen. Er wurde von der Frau zur Seite gezogen, die er nicht mehr als eine Fremde betrachtete. Er sah sie nicht mehr als eine Fremde, er sah sie als eine Freundin an.

Die Ehefrau, die ich hier besprechen will, die Ehefrau, die ich hier besprechen will, die Ehefrau, die ich hier besprechen will. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen.

Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen.

Drablose Gattenjuche.

Die Frau, die ich hier besprechen will, die Ehefrau, die ich hier besprechen will, die Ehefrau, die ich hier besprechen will. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen.

Das ist die Geschichte der Ehefrau, die ich hier besprechen will. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen.

Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen.

Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen.

Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen.

Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Sie hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen.